Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Pachter Feldkümmel von Tippelskirchen

Kotzebue, August

Leipzig, 1812

Akt IV

urn:nbn:de:bsz:31-85997

Visual Library

Vierter Akt.

(Straße.)

Erste Scene.

Schmerle (allein.)

Ziemlich mürbe ist er schon; noch ein paar solche Scenen, und er bittet mich um Gotteswillen, daß ich ihn zum Thore hinaus schaffe. — In der Comedie wird meine Frau ihn schon bearbeitet haben. Er muß wohl bald heraus kommen, wenn er nicht erdrückt wird. Unterdessen wollen wir ihm eine neue Suppe kochen. (er klopft an das Haus des Doctor Jurjus.)

Zweyte Scene.

Doctor Jurjus. Schmerle.

Doctor. (im Schlafrock und hoher Federmütze.) Will mich Jemand sprechen?

Schmerle. Habe ich die Ehre, den berühmten Doctor Jurjus leibhaftig zu erblicken?

Doctor. So ists.

Schmerle. Den großen Wohlthäter des Menschengeschlechts, der die verrückten Köpfe wieder gerade setzt?

Doctor. Ja mein Freund, ich schränke meine Praxis bloß auf Wahnsinnige ein, und bin so glücklich, Viele derselben der menschlichen Gesellschaft wieder zu schenken.

Schmerle. Vermuthlich ist Ihr Haus zu jeder Zeit stark besetzt?

Doctor. In den letzten zehn Jahren ist eine gewaltige Menge Menschen toll geworden, doch mit den eigentlichen Rasen-

den

den gebe ich mich nicht ab, auch werden die wenigsten derselben ins Tollhaus gebracht, sondern sie ermorden sich unter einander. Ich beschränke mich bloß auf die stillen Wahnsinnigen, die gewisse fixe Ideen haben, sich für etwas besonderes halten, oder auch von Gegenwart und Zukunft kuriose Ansichten und Aussichten träumen; ein gutmüthiges Völkchen mit weichem Gehirn, das behandle ich nach meiner Manier. Jetzt sind nur noch drey solche Subjecte in meinem Hause, denn ihre Anzahl wächst mit jedem Tage so ungeheuer, daß man anfängt, sie für vernünftig zu halten, und daher Bedenken trägt, sie zu mir zu schicken.

Schmerle. Ja, ja, wenn die meisten Menschen toll werden, so sperren sie am Ende die paar Vernünftigen ins Tollhaus.

Doctor. Ganz recht, solches könnten wir wohl erleben. Worin kann ich Ihnen dienen?

dienen? Spüren Sie auch vielleicht einige Anwandlungen?

Schmerle. Ich noch nicht, aber mein armer Oheim. Ich bin ein Edelmann vom Lande. Die Familie von Zippelsdorf wird Ihnen bekannt seyn?

Doctor. Ich erinnere mich nicht —

Schmerle. Nun gleichviel. Mein Oheim hat das Unglück oder Glück gehabt, sein bischen Verstand zu verlieren: denn fürwahr, mein Herr, es ist bisweilen ein Glück.

Doctor. Wenigstens nicht immer das größte Unglück.

Schmerle. Er bildet sich ein, ein Pachter zu seyn, der Feldkümmel heißt. Wir ließen das eine Weile gehn, denn er saß dabey ganz ruhig in seinem Sorgestuhle. Aber nun hat er sich in den Kopf gesetzt, er sey Bräutigam, ist uns entwischt, und geradezu in die Stadt gelaufen, um zu heirathen.

Doctor.

Doctor. Impulsus libidinum.

Schmerle. Das ist den sämmtlichen Verwandten außer dem Spaße. Er könnte hier leicht in die Hände einer Dirne fallen, die seinen Wahnsinn benutzte.

Doctor. Allerdings. Die Frauenzimmer benutzen sehr gern den männlichen Wahnsinn.

Schmerle. Darum haben wir beschlossen, Sie um seine Aufnahme in Ihr vortreffliches Institut zu bitten.

Doctor. Schicken Sie mir ihn nur unter irgend einem Vorwande.

Schmerle. Die Familie hat mir aufgetragen, einen Theil ihrer Dankbarkeit praenumerando zu entrichten. (giebt ihm Geld.)

Doctor. Gehorsamer Diener! ich werde mein Möglichstes thun. Einer meiner Wahnsinnigen, der schon zwanzig Jahre in meinem Hause, und gleichsam mein Famulus ist, soll ihn empfangen, und sobald ich mei-

ne

ne Geschäfte abgethan, werde ich selber die erste Prüfung mit ihm anstellen. (ab.)

Schmerle. (allein.) Das geht vortrefflich. Entweder der Doctor sperrt ihn ein, so sind wir ihn los; oder er läßt ihn laufen, so ist ihm wenigstens der Kopf so warm gemacht, daß er sich selber bald für närrisch halten wird.

Dritte Scene.

Feldkümmel. Schmerle.

Feldk. Gut, daß ich ihn finde, mein lieber Kochlöffel, ich halte es nicht länger aus.

Schmerle. Ist Ihnen schon wieder etwas Unangenehmes wiederfahren? Sie scheinen ganz erhitzt?

Feldk. Wäre es denn ein Wunder, wenn ich schon auf ewig eiskalt wäre? es

ist

ist ja gleichsam die Zornschaale aus der Offenbarung über mich ausgegossen. Kaum hatte ich von der Polizey mich losgemacht — Dank sey es dem Wirth zum grünen Ochsen, der meinen ehrlichen Namen bezeugte — so wollte ich, zur Erholung, ein wenig in die Comedie gehn —

Schmerle. Ganz recht, ich rieth Ihnen selber dazu.

Feldk. Es sollte da eine Jungfrau vorgestellt werden, und da man dergleichen nicht alle Tage sieht, so ging ich hin. Ach, mein lieber Kochlöffel! was hab' ich ausgestanden!

Schmerle. Ey, wie so?

Feldk. Erstens gab es da so viel Menschen! und so viel Ellenbogen! gleichsam lauter lebendige Portechaisen. Ich wäre gern wieder heraus gewesen, aber da hätte ich durch ein paar tausend Beine kriechen müssen, das kann ich nicht.

Schmerle.

Schmerle. Hatten Sie denn keinen gesperrten Sitz?

Feldk. O ja, der Sitz war so gesperrt, daß ich meinen Nachbaren rechts und links auf den Schooß zu sitzen kam. Der Eine seufzte, der Andre fluchte; daraus hätte ich mir nichts gemacht, aber endlich fingen sie an, mich zu kneifen, und das that weh. Lieber stand ich auf, so sauer mir auch das Stehen wird; da schrien sie hinter mir, ich sollte mich setzen, weil ich fünf Ellen breit wäre, und nicht durchsichtig. Nun gab es einen verfluchten Spektakel. Die hinten schrien immer fort: niedergesetzt! und wenn ich mich setzen wollte, so baten mich meine Nachbaren um Gotteswillen, ich sollte sie nicht zu Brey quetschen. Ich wußte meinem Leibe keinen Rath. Endlich proponirten die Herren Nachbaren, ich möchte mich lieber ganz allein auf die drey gesperrten Sitze pflanzen, so wollten sie bey-

de

de sich auf meinen Schooß setzen. Das that ich nun, es war gerade Raum genug für mich, und ich würde recht bequem gesessen haben, wenn ich nur die beyden Herren nicht hätte tragen müssen, es waren zwey Dragoner-Officiere. Da hab' ich geschwitzt! und die Leute sind mir auf den Füßen herum marschirt, wie auf einem Teppich.

Schmerle. Dagegen haben Sie eins unserer schönsten Trauerspiele gesehn.

Feldk. O ja, es war lustig genug, aber Einmal gerieth ich in solche Angst! Die Leute da oben waren unvorsichtig mit dem lieben Feuer umgegangen, das ganze Lager fing an zu brennen. Ich wollte Feuer schreyen, aber meine Schooßkinder hielten mir das Maul fest und sagten, es hätte nichts zu bedeuten. Ich befahl meine Seele dem lieben Gott, und der Todesschweiß rann mir von der Stirn.

Schmerle. Aber der prächtige Aufzug?

Feldk.

Feldk. Ja, der hat mir groß plaisir gemacht. Ich lachte aus vollem Halse. Da saß aber ein junges Herrlein vor mir, das kehrte sich um und sagte: ich müßte nicht lachen, es wäre da nichts zu lachen. Hernach, wie die arme Person, die Jungfrau, mit dem Gott sey bey uns in Confusion gerieth, da fing ich jämmerlich an zu weinen, da kehrte sich das junge Herrlein abermals um, und sagte: ich müßte nicht weinen, es wäre da nichts zu weinen.

Schmerle. Ey, für Ihr Geld konnten Sie lachen und weinen nach Belieben.

Feldk. Das sagt' ich auch, aber er nannte mich verblümter Weise einen dummen, gemeinen Menschen. Hätte ich nur die beyden Herren Dragoner-Officiere nicht auf dem Schooße gehabt, ich hätte ihm mit dem Knie einen Schneller gegeben, daß er mitten auf dem Theater sollte gesessen haben. Meine Nachbaren schienen ganz vernünftige

Leute

Leute zu seyn. Ich fragte sie, ob das so recht wäre, daß so ein junges, unbärtiges Herrlein die übrigen Zuschauer belehren dürfe, wann sie lachen oder weinen sollten? Sie sagten: ja, das wäre überall so, die liebe Jugend verstünd' es am besten, und die alten Leute schwiegen still.

Schmerle. Da hat man Ihnen leider die Wahrheit gesagt.

Feldk. Zuletzt kam ein Regenbogen aufs Theater, den hab' ich aber in Tippelskirchen besser gesehn. Als die Comedie endlich aus war, zu meiner großen Freude, da drohte mir das Herrlein noch beym Herausgehn, Händel mit mir anzufangen. Es war mir leid, daß wir im Gedränge aus einander kamen, sonst hätte ich ihm die dünnen Arme vom Leibe gebrochen.

Vierte Scene.

Sabine (in Mannskleidern.) Die Vorigen.

Sabine. Aha, mein Herr! finde ich Sie endlich wieder?

Feldk. Da hat ihn der Teufel doch auf meiner Spur.

Sabine. Sie haben mich beleidigt, Sie haben mir allerley Sottisen gesagt, Sie haben mir sogar wie ein Bär auf den Fuß getreten; ich fodere Genugthuung.

Feldk. Sie kommen mir eben recht, mein Herr Milchbart. In der Comedie führten Sie das große Wort, weil ich keine Hand rühren konnte, aber hier sprechen wir aus einem andern Tone.

Sabine. Wir sprechen nicht, sondern wir schlagen uns.

Feldk. Holen Sie erst noch ein Dutzend solcher Bürschchen, wie Sie sind, damit es der Mühe werth ist, anzufangen.

Sabine. Ich verachte solche Prahlereyen.

Feldk. Fürs Erste will ich dem Herrn einen Denkzettel geben. (er wackelt auf ihn zu.)

Sabine. (hält ihm plötzlich eine Pistole unter die Nase.) Drey Schritt vom Leibe.

Feldk. (prallt zurück.) Oho!

Sabine. Seyn Sie unbesorgt, ich werde Sie erst morgen früh todt schießen.

Feldk. Todt schießen? Morgen früh?

Sabine. Ja, oder wollen Sie lieber todt gestochen seyn? das hängt von Ihnen ab.

Feldk. Den Teufel auch! keins von Beyden.

Sabine. Zu einem von Beyden müssen Sie sich schon entschließen. Morgen früh um 6 Uhr erwart' ich Sie im Prater. Einen Wundarzt werde ich mitbringen.

Feldk. Einen Wundarzt?

Sabine. Einen geschickten Mann. Ich hoffe zwar, Sie auf der Stelle mausetodt

zu

zu schießen, damit Sie sich nicht lange zu quälen brauchen; aber es wäre doch möglich, daß ich statt des Herzens etwa nur die Lunge träfe, oder die Eingeweide —

Feldk. Meine Lunge? meine Eingeweide? —

Sabine. Und in diesem Falle könnten Sie noch einige Tage leben.

Feldk. Ich will noch 50 Jahre leben.

Sabine. Dann hätten Sie sich hüten sollen, einen Mann wie mich zu beleidigen. Morgen früh um 6 Uhr! wenn Sie nicht erscheinen, so laure ich Ihnen überall auf, und ehe Sie sichs versehn — Paff! haben Sie den Schuß im Herzen. (ab.)

Fünfte Scene.

Feldkümmel. Schmerle.

Feldk. Bin ich nicht erschrocken über sein verdammtes Paff!

Schmerle. Ey, ey, Ew. Gnaden, zuvor so muthig, und nun auf einmal so kleinlaut?

Feldk. Mein lieber Kochlöffel, wenn von einer Faust-Collation die Rede ist, so steh' ich meinem Mann, aber Pistolen —

Schmerle. Sie können ja eben so wohl Ihren Gegner zu Boden strecken.

Feldk. Den Teufel auch! wenn so ein Mensch auf mich schießt, und nur halbwege der Nase nach zielt, Paff! hab' ich den Schuß im Leibe; aber so ein Hering, den mag der Henker treffen.

Schmerle. Ich bedaure Ew. Gnaden, Sie haben sich recht alterirt.

Feldk. Ich wollt', ich säße in Tippelskirchen.

Schmerle. Ich fürchte für Ihre theure Gesundheit.

Feldk. Es wäre kein Wunder, wenn mich der Schlag rührte.

Schmerle.

Schmerle. Bey Ihrer Corpulenz allerdings; und wenn ich unmaßgeblich rathen dürfte, so baueten Sie je eher je lieber vor, denn in der That, Sie sehen recht erbärmlich aus.

Feldk. Meynt er?

Schmerle. Recht miserabel.

Feldk. Es ist mir auch ganz wunderlich zu Muthe.

Schmerle. Wenn Sie nicht bald zu einem Arzt Ihre Zuflucht nehmen, so stehe ich keine Minute für Ihr Leben.

Feldk. Der viele Verdruß, der große Hunger, die starke Motion — da möcht' Einer ein Büffel seyn, das hielt er nicht aus.

Schmerle. Eben deßwegen. Eilen Sie. Glücklicherweise wohnt der berühmte Herr Doctor Jurjus hier auf diesem Platze.

Feldk. Ist der wirklich berühmt?

Schmerle. Oh! wenn die Seele schon auf dem nächsten Baume säße, so fängt er

sie

sie wieder ein und sperrt sie in den Käficht.

Feldk. Wird aber verflucht theuer seyn?

Schmerle. Nimmt keinen Heller, curirt aus lauter Menschenliebe.

Feldk. Das wird ihm der liebe Gott vergelten! folglich werde ich ihm auch nichts geben. Er soll mir ein niederschlagendes Pulver und einen Kartoffelsalat verschreiben, das wird wohl helfen. Bleibe er indessen hier, mein lieber Kochlöffel; ich habe noch schwere Dinge auf dem Herzen, die ich ihm vertrauen will. Sorge er nur für ein gutes Abendessen, aber ja nicht bey dem Musje Pumper, versteht er mich?

Schmerle. Sehr wohl, Ew. Gnaden.

Feldk. Also hier?

Schmerle. Im ersten Stockwerk.

(Feldkümmel klopft. Schuppenpelz kommt heraus, und macht schweigend viele Komplimente mit ihm, die er unbehülflich erwiedert. Endlich schiebt ihn Schuppenpelz mit beyden Händen vor sich ins Haus.)

Schmerle. Ha ha ha! Schade, daß

ich

ich die Scene nicht mit ansehn kann; aber ich muß noch allerley bestellen und mein Wort lösen, ehe es dunkel wird. (ab.)

Sechste Scene.

(Zimmer beym Doctor Jurjus.)

Merks und Rührey sitzen links und rechts, Merks ganz steif, mit einer Krone von Goldpapier auf dem Kopfe, Rührey, ganz in sich zusammengezogen, auch mit den Füßen auf dem Sessel. Nach einer Weile schiebt Schuppenpelz den Feldkümmel herein, und bis mitten auf die Bühne, wo er ihn abermals complimentirt.)

Schuppenp. Belieben Sie nur hier ein wenig zu verweilen. Hier finden Sie Gesellschaft. Ich werde den Herrn Doctor sogleich avertiren. (ab.)

Feldk. (beguckt die Gesellschaft, die sich gar nicht rührt.) Höflich sind die beyden Herren nicht. Sie reden kein Wort, sie rühren weder Hand noch Fuß, sie verdrehen kein Auge.

Der

Der Eine hat eine Krone auf dem Haupte, wie König David. Am Ende sinds wohl gar nur Puppen? ich muß sie doch in der Nähe betrachten. (er geht auf Rührey zu.)

Rührey. (schreyt mit klarer Stimme.) Kommen Sie mir nicht zu nahe.

Feldk. Warum denn nicht, mein schöner junger Herr?

Rührey. Sehn Sie denn nicht, daß ich von Glas bin?

Feldk. Von Glas?

Rührey. Ja wohl, und noch dazu vom feinsten.

Feldk. Hm! es wäre gar nicht übel, wenn alle Menschen von Glas wären, daß man ihre Falschheit und Bosheit in ihren Leibern könnte circuliren sehn; aber Sie, mein zarter junger Herr, scheinen mir eher aus Elfenbein zu bestehn, als aus Glas. (nähert sich ihm.)

Rührey. Ich bitte Sie ums Himmels

mels willen, kommen Sie mir nicht zu nahe, oder ich schreye ganz entsetzlich.

Feldk. Ein kurioser Patron. Ich muß mich denn wohl an diesen ernsthaften Herrn wenden. (Geht auf Merks zu.)

Merks. (aus hohler Brust, gespensterartig.) Drey Schritte vom Leibe!

Feldk. Sind Sie auch von Glas?

Merks. Ich bin der alte König von Persien, Cambyses. Ich habe Aegypten erobert.

Feldk. Gehorsamer Diener! allen Respect.

Merks. Sklav! nieder auf deine Knie! oder ich zermalme dich!

Feldk. Erlauben Ew. Majestät, das Knien wird mir sehr beschwerlich.

Merks. Du sollst ein Priester der Isis werden.

Feldk. Gott bewahre! ich bin ein frommer Christ. (bey Seite.) Unter was für Menschen

schen bin ich gerathen! es fängt mir an zu grauen. Gott sey Dank! da kommt der höfliche Herr, der mich herein geschoben.

Siebente Scene.

Schuppenpelz. Die Vorigen.

Schuppenp. Der Herr Doctor wird gleich hier seyn.

Feldk. (zieht ihn bey Seite.) Sagen Sie mir doch, wer sind denn die beyden Herren?

Schuppenp. Ein paar Unglückliche, die den Verstand verloren haben.

Feldk. Wahnsinnige?

Schuppenp. Bey dem Herrn Doctor in der Kur.

Feldk. (ängstlich.) Ey, ich bitte, lassen Sie uns doch in ein andres Zimmer treten.

Schuppenp. Seyn Sie unbesorgt, sie thun Niemandem etwas zu leide. Ach! mein Herr, es ist ein großes Unglück, ver-

rückt

rückt zu werden. Man muß mit solchen Menschen Mitleid haben.

Feldk. Freylich, freylich.

Schuppenp. Lassen Sie uns Gott danken, daß wir Beyde so verständig sind.

Feldk. Ja, Gott sey Dank!

Schuppenp. Diesem Jüngling hat die Liebe den Kopf verrückt. Er bildet sich ein, von Glas zu seyn.

Feldk. Ja, so sagt er.

Schuppenp. Dieser hier war vormals ein gewaltiger Recensent. Er schimpfte und lästerte viele Jahre lang, bis er endlich toll wurde.

Feldk. Er spricht, er wäre ein König von Persien.

Schuppenp. Das könnte er allenfalls wohl seyn, nur nicht Cambyses; denn sehen Sie, mein werther Herr, das ist unmöglich, weil sonst sein Vater König Cyrus darum wissen müßte.

Feldk.

Feldk. Vermuthlich.

Schuppenp. Aber dieser König Cyrus bin ich ja selber.

Feldk. (prallt zurück.) Sie? — Sie sind der König Cyrus?

Schuppenp. Haben Sie mir das nicht gleich angesehn? (er tritt ihm majestätisch näher.)

Feldk. (retirirt sich.) O! auf der Stelle, das versteht sich. (im Zurückweichen kommt er Rührey zu nahe.)

Rührey. Kommen Sie mir nicht zu nahe!

Feldk. Ey behüte!

Schuppenp. (geht ihm nach.) Den König Crösus nahm ich gefangen.

Feldk. (retirirend.) Daran haben Ew. Majestät sehr wohl gethan.

Schuppenp. Den Babylonischen Juden habe ich erlaubt, in ihr Vaterland zurück zu kehren.

Feldk. Ich wollte, Sie hätten auch

die

die unsrigen mitgeschickt. (er kommt Merks zu nahe.)

Merks. Drey Schritt vom Leibe!

Feldk. Ach Gott! ach Gott! ich bin in ein Tollhaus gerathen!

Achte Scene.

Doctor Jurjus. Die Vorigen.

Doctor. Ihr Diener mein Herr, seyn Sie willkommen.

Feldk. Sind Sie der Herr Doctor Jurjus?

Doctor. Aufzuwarten.

Feldk. Nun Gott sey gedankt! Sie haben da eine vornehme Hausgenossenschaft.

Doctor. Wünschen Sie vielleicht bekannter mit ihr zu werden?

Feldk. O nein, ich kenne die Herren schon zur Gnüge.

Doctor. Darf ich mir Ihren Namen ausbitten?

Feldk.

Feldk. Ich bin der Pachter Feldkümmel von Tippelskirchen.

Doctor. Ach so! nun weiß ich schon.

Feldk. Ich habe hier eine Braut, die ich abholen will.

Doctor. Ja ja! ich weiß Alles. Mein lieber Schuppenpelz, bringe er mir den Schlüssel zu dem Zimmer Numero 8. Die eisernen Stäbe vor den Fenstern sind doch in gutem Stande?

Schuppenp. O ja, Herr Doctor. (ab.)

Doctor. Erschrecken Sie nicht, es ist nur für den Anfang. Wenn wir erst bekannter mit einander geworden sind, so werden Sie eben so viel Freyheit genießen, als diese Herren.

Feldk. Was? Sie werden mich doch nicht einsperren wollen?

Doctor. Mit Leuten in Ihren Umständen pflege ich anfangs vorsichtig umzugehn.

Feldk. In meinen Umständen? was hab' ich denn für Umstände?

Doctor.

Doctor. Wo fixe Ideen, so wie bey Ihnen, tiefe Wurzel geschlagen haben, da muß man imponiren durch Ernst und Strenge.

Feldk. Mein Gott, ich bin der ehrliche Pachter Feldkümmel —

Doctor. (ihn anfahrend.) Sie sagen mir das zum letzten Male. Sie sind der Herr von Zippelsdorf. Sie hören, daß ich Sie kenne, also künftig kein Wort mehr davon.

Feldk. Ich bin der Herr von Zippelsdorf? (bey Seite.) Ach, du lieber Gott! wenn doch endlich der Doctor käme! denn dieser ist auch Einer von den Wahnsinnigen. Solchen Leuten muß man nachgeben, sonst werden sie wüthend.

Doctor. Nun, mein Herr? wer sind Sie?

Feldk. (sehr freundlich.) Ich bin der Herr von Zippelsdorf, ganz natürlich.

Doctor. Sehn Sie, das wird schon gehn.

Schup-

Schuppenp. (kommt zurück.) Da ist der Schlüssel von Numero 8.

Doctor. Belieben Sie mir zu folgen.

Feldk. (bey Seite.) Ja, daß ich ein Narr wäre! (laut.) Erlauben Sie, mein Herr Doctor — Sie sind ja der Herr Doctor?

Doctor. Freylich bin ich es.

Feldk. Vermuthlich Leibarzt bey dem König Cambyses?

Schuppenp. (klopft ihm auf die Schulter.) Bey dem König Cyrus.

Feldk. Ach, gehorsamer Diener! ich tauge fürwahr nicht in so vornehme Gesellschaften, ich bin nur ein ehrlicher Bürgersmann und Pachter —

Doctor. (drohend.) Wer sind Sie? wer?

Feldk. Ja so! der Herr von Zippelsdorf. (für sich.) Ich schwitze meinen Todesschweiß. (laut) Erlauben Sie, daß ich meinen Stammbaum hole. (fängt wieder an, sich zu retiriren.)

Rührey.

Rührey. Kommen Sie mir nicht zu nahe!

Feldk. Ach nein, nein, mein werther junger Herr von Glas, ich will mich lieber ganz und gar entfernen.

Doctor. Nicht von der Stelle! Sie sind meiner Obhut anvertraut.

Feldk. Ja, ja, ich befand mich nicht recht wohl, ich hatte mir den Magen durch Hunger und das Blut durch Galle verdorben. Belieben Sie mir nur ein Recept zu verschreiben. Hier ist ein Ducaten.

Doctor. In den ersten Wochen pflege ich nichts zu verschreiben, sondern bloß zu beobachten.

Feldk. Sie meynen also, ich müßte mehrere Wochen hier bleiben?

Doctor. Wenigstens einige Monate.

Feldk. Das würde mir höchst erfreulich seyn, in so angenehmer Gesellschaft; aber meine Geschäfte — Sie wissen, ein Pachter —

Doctor. (drohend.) Wer sind Sie? wer?

Feldk. Nun ja, es weiß ja die ganze Welt, daß ich der Herr von Zippelsdorf bin. Erlauben Sie, daß ich meine Braut avertire, ehe ich das Vergnügen habe, bey Ihnen einzuziehen.

Doctor. Sie müssen sich die Braut eben so wohl, als den Pachter, aus dem Sinne schlagen.

Feldk. Die Braut gleichfalls?

Doctor. Sie haben keine Braut.

Feldk. Nicht? nun das kann auch wohl seyn.

Doctor. Aber einen Neffen haben Sie, einen recht braven jungen Mann, überhaupt eine respectable Familie.

Feldk. So? das ist mir lieb zu vernehmen. Ich kenne keinen von ihnen Allen.

Doctor. Wenn Sie einige Monate

auf

auf Numero 8 zugebracht haben, so werden Sie sich ihrer wohl erinnern.

Feldk. Vermuthlich.

Doctor. Jetzt ohne weitere Umstände, marsch auf Ihr Zimmer.

Rührey. (mit klarer Stimme.) Marsch!

Merks. (aus hohler Brust.) Marsch!

Feldk. (bey Seite.) Ne, nun muß ich mich zusammen nehmen.

Doctor. Wirds bald?

Feldk. (bey Seite.) Messer und Pistolen haben die Verrückten nicht, und auf meine Fäuste kann ich mich verlassen.

Doctor. Was soll das Gemurmel?

Feldk. Herz gefaßt! — Mein Herr Doctor und sämmtliche Majestäten, leben Sie wohl!

Doctor. Schuppenpelz! halte er ihn fest. Merks und Rührey kommt herzu!

Merks. (steht auf, thut aber nur einen Schritt, und bleibt dann starr wie eine Bildsäule stehn.)

Rührey. (verkriecht sich hinter seinen Sessel.)

Feldk. Geht mir Alle aus dem Wege, oder ich knete Euch zusammen wie frischen Teig.

Rührey. O weh! o weh!

Doctor. Paßt auf! laßt ihn nicht entwischen! Rührey, hol' er meine Leute.

Rührey. Herzlich gern, so entgeh' ich der Gefahr. (schleicht nach der Thür.)

Feldk. Am Ende möchten ihrer doch zu viel werden. Platz da! Platz da! (er schleudert den Doctor in Rührey's Stuhl, und Schuppenpelz in den Stuhl, auf welchem Merks gesessen. An der Thür stößt er auf Rührey und stößt ihn über den Haufen.) Hol' Euch alle der Teufel! (ab.)

Rührey. O weh! ich bin in tausend Stücke zerbrochen!

Doctor. Der Mensch ist ja nicht wahnsinnig, der ist toll.

Schuppenp. Hätte ich ihn nur in Babylon!

Merks.

Merks. (schreitet gravitätisch nach der Thür, setzt sich auf Rühren und spricht:) Ich laß ihn spießen.

Ende des vierten Akts.

Fünf-